

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.  
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.  
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Morgens 8, entgegen.  
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.  
Verensprech-Anschluss Nr. 224.

Antliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Anzeigenblatt 30 Goldpfennig, einschließlich Schmiergeld und tabellarischer Satz mit Aufschlag.  
Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.  
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbeshalle.

Nr. 34.

Sonnabend, den 19. März 1932.

35. Jahrg.

## Groener und die preußische Polizeiaktion

### Aberall Hausdurchsuchungen.

Bei den Nationalsozialisten in Preußen.

Auf Anordnung des preussischen Ministers des Innern Severing wurden in ganz Preußen bei allen Gaustellen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei umfangreiche polizeiliche Hausdurchsuchungen vorgenommen, wobei zahlreiche Büropapiere beschlagnahmt wurden. Es wurden nicht nur die Büroräume der Parteifunktionäre durchsucht, sondern vielfach auch die Privatwohnungen der Gauleiter. Die Polizeiaktion erfolgte zum gleichen Zeitpunkt an allen Plätzen des preussischen Staatsgebietes, am Donnerstag vormittag um 10 Uhr. Durchgeführt wurden vor allem auch die SA-Heime nach Schriftstücken und nach Waffen. Nach Mitteilung von zuständigen preussischer Seite, ist die Aktion erfolgt, weil an amtlicher Stelle die Auffassung besteht, daß von der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei Handlungen vorbereitet würden, die mit den Gesetzen nicht im Einklang ständen. In einer langen amtlichen Erklärung wird dargelegt, worauf sich die Vermutungen der preussischen Regierung begründet, und es wird zum Schluss der Erklärung gesagt, daß die Nationalsozialisten zum Bürgerkrieg lägen. Die preussische Regierung werde dem nicht länger zusehen.

### „Alle bekannte Nachrichten“.

Erklärungen des Reichsinnenministers Groener.

Zu den Hausdurchsuchungen, die der preussische Innenminister Severing in nationalsozialistischen Gaubüros in Preußen hat vornehmen lassen, sind zu den Beschlüssen, die die Zentrale der NSDAP in München gegen diese Hausdurchsuchungen beim Reichsinnenministerium geführt hat, läßt Reichsinnenminister Groener folgendes mitteilen: „Es ist gut verständlich, daß Herr Röhm einige Tage vor der Wahl mir als Reichsinnenminister hat melden lassen, daß er beabsichtigt, für den Wahltag die SA in ihren Unterführersräumen gesammelt zu halten, um allen Zusammenstößen auf dem Wahltag vorzubeugen. Gegen diese Maßnahme bekamen beim Reichsinnenministerium keine Bedenken, besonders auch deshalb nicht, weil dadurch die Verantwortlichkeit der SA-Leitung für alle etwaigen Vorkommnisse klar festgelegt war. Der ruhige Verlauf der Wahl hat der Auffassung des Ministeriums recht gegeben.“

Dieser Mitteilung des Reichsinnenministeriums wird von zuständiger Stelle hinzugefügt, daß selbstverständlich auch das Ministerium entsprechende Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung getroffen habe. Die Unterbindung der SA in ihren Unterführersräumen sei natürlich kein Akt für irgendwelche demnach begangenen strafbaren Handlungen.

In einer weiteren Anstufung des Reichsinnenministers, die sich mit den in der Öffentlichkeit verbreiteten Nachrichten über eine angebliche Mobilisierung der SA am letzten Wahlsonntag beschäftigt, auf die auch Minister Severing in seinen Veröffentlichungen Bezug genommen hat, läßt der Reichsinnenminister erklären: „Was die in den letzten Tagen in der Presse verbreiteten Nachrichten über Mobilisierung der SA und Ausschreitungen angeht, so handelt es sich dabei zum Teil um alte bekannte Nachrichten. Soweit es sich um neue Nachrichten handelt, werde ich sie unverzüglich scharf nachprüfen. Selbstverständlich wird von mir die nationalsozialistische Bewegung dauernd sorgfältig beobachtet und jede der Nachrichten auf ihre Richtigkeit nachgeprüft.“

Ob habe dem preussischen Innenminister geben, mit Hinweisung das bei den Hausdurchsuchungen der letzten Tage gefundene Material zugänglich zu machen. Nach Prüfung desselben werde ich meine Entschlüsse treffen.“

Von zuständiger preussischer Stelle wird erklärt, daß auf die Frage, ob sich der preussische Innenminister wegen der Hausdurchsuchungen bei den Nationalsozialisten vorher mit den zuständigen Reichsstellen in Verbindung gesetzt habe, keine Auskunft erteilt werden könne. Der preussische Innenminister habe als Polizeichef nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, alles zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung Erforderliche zu tun. Auch Preußen seien die vom Reichsinnen-

ministerium erteilten Nachrichten seit längerem bekannt gewesen.

Diese Nachrichten hätten jedoch erneut Bedeutung gewonnen angesichts weiterer Meldungen über die Bewaffnung der Formationen. Die Aktion des preussischen Innenministers habe weniger politischen, als vielmehr polizeilichen Charakter gehabt. Das Ergebnis der polizeilichen Maßnahmen liege noch nicht vor. Das sei ja auch aus technischen Gründen gar nicht möglich.

### Marimbereitschaft

der „Eisernen Front“ am 13. März?

Die Berliner Nachtausgabe meldet: Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, sind auch die Anhänger der „Eisernen Front“ bei der Reichspräsidentenwahl während der Nächte vom Sonnabend zum Montag in erhöhter Marimbereitschaft gehalten worden. In verschiedenen Stellen der Reichshauptstadt und anderswo waren starke Abteilungen des Reichsinnens untergebracht, die sich jederzeit bereit erklärten, um gegebenenfalls einzutreten zu können. Wie wir weiter erfahren, hatte die Regierung auch davon Kenntnis.

### Sittler gegen das preussische Innenministerium.

Die Pressstelle der Reichsleitung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei veröffentlicht eine längere polemische Erklärung Adolf Sittlers zum Vorgehen des preussischen Innenministeriums. Es heißt darin u. a.: Der Verfassungsschutz und Verfassungsausschuss soll der Öffentlichkeit die Meinung jüngerer, die Nationalsozialistische Partei und ihre Organisationen beabsichtigen, ungesetzliche Maßnahmen in einem Ausmaß zu ergreifen, da die legale Entwicklung der Dinge ohnedies bereits die Stellung der stärksten Partei Deutschlands gegeben hat. Der preussische Innenminister Dr. e. h. Severing weiß, daß die legale Wählerregulierung durch die NSDAP nur noch eine Frage der Zeit ist. Der völlige Verfall der SA, des Herrn Ministers Severing ist durch die Reichspräsidentenwahl einwandfrei festgelegt. Nun soll diese Polizeiaktion in letzter Minute eine neue Handhabe sein, das herrschende System noch einmal zu retten. Die NSDAP habe noch bei jeder Wahl am Wahltage bzw. schon in der Nacht vorher ihre SA- und Vertrauensleute zusammengesogen, weil diese die gesamte Wahlarbeit durchzuführen haben, und weil diese die wehrlosen Parteigenossen schützen mußten. Von der geplanten Zusammenkunft der SA- und SA-Männer in ihren Vereinstiteln soll das Reichsinnenministerium verständigt worden sein. Wegen der übrigen Beschuldigungen habe er durch seine Parteibienststellen Erhebungen vornehmen lassen. Sittler schließt seine Erklärung:

„Auch diese Aktion wird ebenso in ihrem Ausgang die unbedingte Geselligkeit der Nationalsozialistischen Partei und ihrer Sandlungen erweisen, wie immerfort den wirklichen Hintergedanken entspricht. Das Wohlwandel wird nicht vor der kommenden Niederlage retten.“

Die Reichstaatsregierung der NSDAP hat an den Reichsinnenminister Groener ein Telegramm geschickt, in dem in scharfen Worten gegen die Maßnahmen des preussischen Innenministeriums Protest erhoben wird. Das Telegramm ist von Dr. Friedl und Gregor Straßer gezeichnet. Der Gau Groß-Berlin, die preussische Landesregierung, die Provinziallandtagspräsidenten Sachsen und Mecklenburg sowie Reichslandtagspräsidenten Willkens haben ähnliche Protesttelegramme geschickt.

### Legalitätsklärung Sittlers und der Unterführer.

Alle maßgebenden Unterführer der NSDAP haben, wie die Pressstelle der Partei mitteilt, schon aus einem anderen Anlaß eine Erklärung ihres Führers über die absolute Geselligkeit und Legalität der Mitglieder und des Vorgehens der Partei und ihrer gesamten Glieder persönlich unterzeichnet. Dieses Dokument soll am Freitag dem Reichsinnenminister Groener überreicht werden.

### Das Reich nicht beteiligt.

Wie von zuständiger Reichsstelle mitgeteilt wird, ist das Reich an der polizeilichen Aktion gegen die Nationalsozialisten in Preußen völlig unbeteiligt. Die Untersuchung ist vom Reich weder angeregt noch angeordnet worden.

### Osterburgfrieden.

Vom 20. März bis zum 3. April.

Das Reichsministerium beschäftigt sich in seiner Sitzung u. a. mit dem Osterburgfrieden und stimmte dem Entwurf des Reichsinnenministers zu, der den politischen Osterburgfrieden nach dem Beispiel des Weimarsburgerfriedens für die Zeit vom 20. März bis zum 3. April anordnet.

In dieser während dieser Zeit keine politischen Kundgebungen unter freiem Himmel veranstaltet, keine politischen Plakate oder Flugblätter verbreitet werden.

Verstärkung der Polizeiaktion für Plakate und Flugblätter.

Amlich wird mitgeteilt: Auf Anregung der Oberbehörden der evangelischen und der katholischen Kirche hat der Reichspräsident eine Verordnung erlassen, durch die, ähnlich wie es für die Weimarszeit durch die Verordnung vom 8. Dezember 1931 geschehen ist, auch für die Osterzeit das innenpolitische Leben befriedet werden soll.

In der Zeit vom Palmsonntag bis zum Weichen Sonntag mittags 12 Uhr dürfen keine öffentlichen politischen Versammlungen und keine politischen Kundgebungen unter freiem Himmel stattfinden. Für die gleiche Zeit ist jede Art der öffentlichen Verbreitung von Plakaten, Flugblättern und Flugchriften politischen Inhalts verboten.

Die Reichsregierung ist nicht gewillt, die in den letzten Wochen beobachtete maßlose Verbreitung durch Flugblätter, die in den Häusern verteilt worden sind, noch weiterhin zu dulden. Nach den geltenden Vorschriften der Verordnung zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen vom 28. März v. J. brauchen nur solche Plakate und Flugblätter politischen Inhalts der Polizei zur vorbereitenden Kenntnisnahme mitgeteilt zu werden, die an oder auf öffentlichen Wegen, Straßen oder Plätzen angebracht, ausgelegt, verbreitet oder der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Dummer ist die Vorschrift auf alle Plakate und Flugblätter politischen Inhalts ausgedehnt ist, die in irgendeiner Art, also auch durch Verteilung in den Häusern, öffentlich verbreitet werden.

### Sitzung des Reichskabinetts.

Das Reichskabinetts hat über verschiedene wichtige Angelegenheiten Beschlüsse, so über die Postabbindung für Bayern und Württemberg, den Osterburgfrieden, die Neuordnung der Reichsgerichte und das Realoffiziersgesetz. Wie es heißt, ist die Verflechter in der vom Reichstag vorgelegten Fassung genehmigt worden.

### Deutscher Memeschritt in London.

Zaunius verhörs die Unterzeichner-

mächte.  
Der deutsche Gesandtschaftsträger in London, Graf Bernhoff, hat im englischen Außenministerium die ersten Auffassungen der Reichsregierung über die Lage im Memelland zum Ausdruck gebracht.

Der litauische Außenminister Zaunius äußerte sich in einem Interview über die Memelfrage. Er befrucht es energisch, daß ihm von einem Schritt der Unterzeichnermächte etwas bekannt sei. Er nehme daher an, daß es sich entweder um eine Provokation oder einen Vertrauensbruch handle, durch die die Stimmung in der Memelregion im Memelgebiet gehoben werden solle.

Bei Meinungsverschiedenheiten über die Auslegung des Memelstatuts könnten die Unterzeichnermächte höchstens an Litauen mit der Bitte um Aufklärung beranzet. Selbst eine Auflösung des Landtages dürfe zu einer Meinungsverschiedenheit mit den Unterzeichnermächten nicht mehr führen, da diese diesbezügliche Schritte im Referendum ohne Widerspruch zur Kenntnis genommen hätten. Der Fall Böttcher müsse von den übrigen Memelfragen getrennt werden.

Falls der Landtag dem Direktorium das Mißtrauen aussprechen sollte, würde es schwer sein, mit einem solchen Landtag weiter zu verhandeln. Was dann mit dem Landtag geschehen würde, könne sich jeder selbst vorstellen. Zaunius erklärte, daß alle Maßnahmen, die im Rahmen des Statuts lägen, eine rein litauische Angelegenheit seien. Er hoffe, daß auch mit Deutschland sich die Beziehungen einrichten würden, sobald sich der künstlich aufgebaute Alarm gelegt habe.

## Wo bleibt der Nemeleprotekt der Mächte?

Wo bleiben die deutschen Abwehrmaßnahmen?  
An zufälliger Stelle in Berlin liegt noch keine Verfügung der Reichsregierung vor, daß die Unterzeichnermächte des Nemeleabkommens in Romo eine Protestnote überreicht haben. Es müßte allerdings bedacht werden, daß der Überreichung einer gemeinsamen Note schon immer gewisse technische Schwierigkeiten überwunden werden müßten. Das litauische Außenministerium hält ihr Dementi wegen etwaiger Vorbereitungen der Unterzeichnermächte in der Nemelefrage mit aller Entschiedenheit aufrecht. Es wird erklärt, daß weder einer Stelle in Romo noch einem litauischen Gesandten im Ausland auch nur ein Hinweis auf die Möglichkeit eines Eingreifens der Unterzeichnermächte gemacht worden sei.

Die Nachricht, daß die Signatarmächte des Nemeleabkommens endlich daran gehen, dem Zwergstaat Litauen energisch auf die Fingern zu klopfen, scheint demnach nicht den Tatsachen zu entsprechen. Es wäre die höchste Zeit, daß die deutsche Regierung endlich die vom Reichspräsidenten in seiner Reichstagsrede angekündigten Repräsentanten gegen Litauen ergreift, da der Völkervertrag anheimelnd hier ebenso wie in dem japanisch-chinesischen Konflikt völlig versagt.

## Gültigkeit der Reichspräsidentenwahl amtlich festgestellt.

Auch Schmeeling erhielt einige Stimmen.  
Zur Feststellung des Ergebnisses des ersten Wahlganges der Reichspräsidentenwahl versammelte sich der Reichswahlkommission, dem je ein Vertreter der sechs stärksten Parteien des Reichstages angehört, unter Vorsitz von Geheimrat Meißner. Der Reichswahlleiter gab bekannt, daß aus sämtlichen Wahlkreisen Meldungen über das vorläufige Ergebnis und nur aus dem Wahlkreis 7, Breslau, die endgültigen Ziffern vorliegen. Hiernach sind abgegeben worden: für Duesterberg 2558 939 Stimmen gleich 6,8 Prozent, für v. Hindenburg 18 654 690 Stimmen gleich 49,6 Prozent, für Sittler 11 341 360 Stimmen gleich 30,1 Prozent, für v. Balmann 4 982 939 Stimmen gleich 13,2 Prozent, für Winter 11 486 Stimmen gleich 0,3 Prozent. Zersplittert sind 8622 gültige Stimmen gleich 0,0 Prozent. Unter anderem erhielt der Vorer Schmeeling einige Stimmen.

Auf den Annaherter mit der höchsten Stimmenszahl von Hindenburg sind mithin 49,6 Prozent der gesamten abgegebenen gültigen Stimmen entfallen. Da nach den Erfahrungen bei früheren Wahlen schlechteste Zusammenrechnungen und Eintragungssfehler der Kreiswahlleiter das Gesamtergebnis nur unmerklich beeinträchtigen können, stellt der Reichswahlkommission entsprechend § 147 der Reichswahlverordnung fest, daß bei der Wahl des Reichspräsidenten vom 13. März 1932 unzweifelhaft keiner der Annaherter mehr als die Hälfte aller gültigen Stimmen erhalten hat und daß Bedenken gegen die Gültigkeit der Wahl nicht bestehen.

Die Verhandlungen des Reichswahlkommissionen zogen sich eine Stunde lang hin, da insbesondere von den Vertretern der Sozialdemokratie und des Zentrum's immer wieder Bedenken vorgebracht wurden, ob nicht doch etwa bei Vorliegen der endgültigen Stimmzettel eine absolute Mehrheit für von Hindenburg noch festgestellt und ein zweiter Wahlgang dadurch unnötig gemacht werden würde. Der Reichswahlleiter hielt nach allen bisherigen Erfahrungen eine solche Möglichkeit für ausgeschlossen.

## Die Hundertsfache der Kandidaten.

Der Reichswahlleiter gibt auch die Anteile in Prozent an, die die einzelnen Kandidaten in den einzelnen Wahlkreisen auf sich vereinigten konnten. Den höchsten Hundertsfach erhielt hiernach Duesterberg in Bayern mit 12 Prozent der abgegebenen Stimmen, sein Durchschnittsfach betrug 6,8 Prozent. Hindenburg erhielt den Höchsten an abgegebenen Stimmen in Niederbayern mit 69,6 Prozent, den Niedrigsten der auf ihn entfallenden Stimmen im Wahlkreis Westpreußen mit 33,1 Prozent; der Durchschnitt bei ihm betrug 49,6 Prozent der Stimmen. Den Höchsten von Stimmen erhielt Sittler in Schleswig-Holstein, wo er 42,7 Prozent erhielt, den Niedrigsten in Köln-Maden mit 17,2; Durchschnitt 30,1. Bei v. Balmann wurde der Höchste erreicht in Berlin mit 29,2, der Niedrigste in Franken mit 5,8 Prozent; Durchschnittsfach 13,2 Prozent. Den Höchstenanteil erhielt der Kandidat Winter im Wahlkreis Hannover, wo er 1,0 Prozent erhielt.

Bestellungen auf die Annaburger Zeitung werden jederzeit entgegengenommen.

## Am Tage der Konfirmation.

Otto Voeltger-Seni.

Geh hin, mein Kind, schließ deinen Mund mit Gott, kehre dich an die nicht, die in feinem Spott, Wohl auch aus Neid, was ihnen nicht verziehen, Durch Gossenschnur und Alltagslachen ziehen.

Beug deine Knie, wie es dich Demut lehrt, Sprich dein Gebet — Was Menschenwitz dich meinet, Steht dich dein bessres Ich in Freud und Leiden: Gib Gott was Gottes ist, lenn dich beschelten!

Gott ist das Ziel der Mühen und der Matten, Für alle die, die jetzt nicht Ruhe halten, Gott ist die Kraft, die selbst die Nacht erhell't, Er gibt uns Mut, wenn's um uns arg beschelt.

Halt du zu ihm dich einmal erst gefunden, Liegt schneues Sonnenlicht selbst auf den schwersten Stunden Du kannst dir keinen Besseren aussuchen, Drum komm, mein Kind, und laß uns zu ihm gehen.

## Konfirmanden.

Des Tages der kirchlichen Einsegnung vieler jungen Menschenkinder, der oft zugleich der Tag ihrer Entlassung aus der Schule ist, muß auch in dieser harten Zeiten ganz besonders und in würdiger und erster Weise gedacht werden, auch in dieser Zeit, in der wir so vieles von dem, was uns einst wert und von höchster Bedeutung gewesen ist, vergessen und verloren haben. Ist hoch der Tag der Einsegnung ein überaus wichtiger Eins- und Abschied im Leben der Knaben und Mädchen, ein Tag, der für die meisten von ihnen den Schlüssel einer sorglosen, glücklichen Jugend bildet, der ihnen ins Herz redet: „Aun ist es vorbei mit Schule und Harmlosigkeit, nun mußt du selbst hinaus ins Leben und dir dieses Leben schmieden, auf daß du bestehen kannst in dem Kampfe, den dieses Leben bedeutet! Doch wozu hast du unter der Obhut und unter der Aufsicht derer, welche bisher schützend und sorgend über dich gewacht haben, aber immer mehr wirst du lernen müssen, auf eigenen Füßen zu stehen und die eigene Kraft zu gebrauchen! Aus der Schule ins Leben — es ist mehr, viel mehr, als du denkst!“

  
sind 7 Pfg viel Geld?  
Genug, um eine Woche lang jeden Tag 2 Tassen Kathreiner zum Frühstück zu trinken...  
Wirklich — der ist mehr wert, als er kostet!

Früher — ach, wie weit scheint uns dieses „früher“ zurückzuliegen! — war es schöne Sitze, den Konfirmanden und die Konfirmandin an ihrem Ehrentage reich zu beschenken. Und wenn die Eltern noch so arm waren, wenn sie sich jede Extrazugabe, die sie machen wollten, „vom Munde absparen“ müßten — so viel brachten sie immer zusammen, daß sie ihrem Kinde an Einsegnungstage eine Freude bereiten, daß sie ihm die Wichtigkeit der Stunde auch durch eine schätzbare, wenn auch noch so bescheidene Gabe beweisen konnten. Und heute? Konfirmationsgeschenke und Konfirmationsfeier gibt es ja glücklicherweise auch heute noch — aber wie anders ist das alles geworden! Und wieviel sind es noch, die ihrem Kinde an Einsegnungstage so viel Freude spenden können, wie sie es gern getan hätten! Aber allen denen, welchen weh ums Herz wird, wenn sie sich den Wandel der Zeiten, der auch sie immer weiter zurückdrängt hat, vor Augen halten, allen denen muß gesagt werden, daß sie unrecht tun, wenn sie ihre Kinder durch Außerlässen über die schwere Wirklichkeit hinwegzutäuschen suchen, wenn sie ihnen gerade am Wehstage das Leben, wie es ihnen bevorsteht, nicht in aller Klarheit offenbaren. Gerade der Tag der Konfirmation bietet für Eltern und Vormünder eine gute Erziehungsgelegenheit. Auf die Eltern kommt es an, wenn den Kindern gezeigt werden soll, daß in diesem graufamen Leben der materielle Wert einer Gabe nicht immer, nein, überhaupt nicht die Hauptsache ist. Auch in dem, was äußerlich scheinbar und in seiner Schlichtheit gerade so rührend ist, kann und soll etwas von der Ver-

sonlichkeit des Gebers zum Ausdruck kommen. Seelenvolles Schenken — das ist es, worauf allein es ankommt, das ist es, worauf der alte Spruch hinweist: „Ein Hand der Liebe adebt jedes Ding — Wer geben kann, gibt nie gering!“

Dem Konfirmanden soll die Gabe, die ihm dargereicht wird, und sei sie noch so klein, von Segen sein, ihm soll sie „zum Brote werden, das nie alle wird!“ Der Einsegnungstag ist vielleicht die letzte Gelegenheit, zum Erzieher des jungen Menschen, der nun aufgenommen wird in die Kampfzeiten der „Erwachsenen“, wie er gerade erst in die Gemeinde aufgenommen worden ist, zu werden, und der Beobachtungen daran muß uns immer an eine bestimmte Verantwortung erinnern. Und wenn wir unserem Konfirmanden am Konfirmationstage nichts weiter geben können als ein gutes, treues Wort für den Lebensweg, so muß er auch glücklich und zufrieden sein, wenn ihm offenbar wird, daß wir ihm das Beste geben, was mit beligen, daß wir ihm ein Stück von unserem Herzen schenken!

## Waffenstillstandsbedingungen für den Fernen Osten.

Der Sonderausschuß des Völkervertrages für den japanisch-chinesischen Streit behandelte die Waffenstillstandsbedingungen, die in Schanghai zwischen Vertretern der chinesischen und japanischen Regierung unter Mitwirkung der Seandaten von England und America ausgearbeitet worden sind.

Nach diesen Bedingungen sollen die chinesischen Truppen bis zur endgültigen Regelung in ihren jetzigen Stellungen bleiben und die japanischen Truppen aus dem internationalen Konfliktgebiet nach und nach zurückgezogen werden. Außerdem soll ein gemischter Ausschuss aus neutralen Mitgliedern die Truppenbewegung überwachen.

Der japanische Vertreter teilte dem Ausschuss mit, daß gegenwärtig nur eine Verhandlung über den endgültigen Waffenstillstand in Schanghai stattfinden Einzelheiten über die Verhandlungen dürfte er jedoch nicht bekanntgeben. Aus der Erklärung des chinesischen Vertreters ging hervor, daß noch weitgehende Gegenläufige bei den Waffenstillstandsverhandlungen bestehen, da Japan politische Bedingungen, insbesondere die Aufhebung des Vorkriegs, verlangt habe, während die chinesische Regierung die Verhandlungen auf rein militärische Fragen zu beschränken lade.

Der Ausschuss stellte sich auf den Standpunkt, daß die japanischen Forderungen als politische Bedingungen angesehen werden müßten, deren Berücksichtigung in den rein militärischen Waffenstillstandsverhandlungen unmöglich sei.

## Amthlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Am Montag, den 21. März 1932, nachm. 5 Uhr, soll die ehem. Hollmig'sche Bruchwiese (ca. 8 Morg. groß) und das am Kinderfestplatz neugegründete Land, an Ort und Stelle öffentlich meistbietend, auf die Dauer von sechs Jahren, verpachtet werden.

Annaburg, den 18. März 1932.

Der Gemeinde-Vorstand.

### Bekanntmachung.

Wegen Ausführung von Regulierungsarbeiten an der fortstiftlichen Straße Annaburg-Soldorf, wird dieselbe ab 21. März 1932 für sämtlichen Verkehr gesperrt. Der Verkehr wird über Schweinitz verwiesen.

Annaburg, den 17. März 1932.

Der Amtsvorsteher als Ortspolizeibehörde.

## Sokales und Provinziales.

— Vom Postamt. Es wird vielfach nicht beachtet, daß unter Umwidlung veränderte Drucksachen, z. B. Glückwunschkarten zur Konfirmation, Glückwunschkarten zum Osterfest und dergl. mehr, einer Freigebühr von 4 Pf. unterliegen. Solche nur mit 3 Reichspfennig freigemachten Drucksachen werden einer Nachgebühr unterworfen.

Annaburg. Der Bund Königin Luise, Ortsgruppe Annaburg, hielt am Donnerstag im „Goldenen Ring“ einen Unterhaltungsabend ab, der in allen seinen Teilen als wohlgeleitete bezeichnet werden kann. Die guldnehrte Veranstaltung wurde eingeleitet durch eine Begrüßungsansprache, in der die Vorsitzende, Frau Helnge, die Königin Luise als Vorbild für jede deutsche Frau schilderte. Im Anschluß hieran erfolgte der gemeinsame Gesang des Bundesliedes. Nachdem Herr Helnge einen sinnigen Vortragsvortrag hatte, führten die Jungfrauen, ein „Festspiel zum Geburtstag der Königin

**Jetzt ruhig Blut behalten!** Der wichtigste Schutz für Deine Frau und Deine Kinder ist Deine Lebensversicherung. Deiner Familie bist Du es schuldig, den Schutz auch jetzt und grade jetzt in Kraft zu erhalten. Je schwerer die Zeit, desto notwendiger Lebensversicherung!



Luffe" auf, das von den Anwesenden begeistert aufgenommen wurde und mit dem gemeinamen Gesang des Deutschlandliedes seinen Abschluß fand. Der Eintracht an den 100. Todestag Goethes war das Festspiel „Goethes Begegnung mit den Prinzessinnen Luise und Friederike“ gewidmet, das schon in seinen historischen Rollen alleinigen Beifall fand. Frau Bart erfreute die Anwesenden durch den trefflichen Gesang der Goethe-Lieder: „Selten-Röseln“ und „Wanderers Nachtlied“. Ein „Textänderer“ vor hundert Jahren“ bildete den Höhepunkt der Veranstaltung und brachte die heitere Seite des Abends zur vollen Geltung. Alle Mitwirkenden gaben ihr Bestes und fanden den wohlverdienten Beifall. Der Abend war somit ein voller Erfolg des Bundes Königin Luise, der umrahmt wurde von den herrlichen Weisen und Märschen der Herren Rohr. Besonderen Dank gebührt Herrn Gärtnermeister Hoff für die geschmackvolle Ausstattung der Bühne. Die Kostüme und Bühnenausstattung standen weit über dem Allhergebrachten.

**Annaburg.** Schließung des Kriegshinterlebensheimts? Der Provinziallandtag hat in seiner kommenden Tagung Beschluß zu fassen über eine Vorlage des Provinzialauschusses, betreffend Schließung des Kriegshinterlebensheimts Annaburg aus Erparnisränden.

**Wittenberg, 17. März.** (Nach einem Wirtshausstreit erlöschten... Nachspiel vor der Berufungsinstanz.) Die Torquar große Strafammer hatte sich als Berufungsinstanz mit der Meisterlehre zu befassen, der am 8. Juni vorigen Jahres der Fleischer Ernst Knoll zum Opfer fiel. Der Viehhändler Degen und der Handelsmann Märker hatten einen Ochsen verkauft. D. hatte das Geld dafür, 300 Mk. von M. nicht bekommen. Am 9. Juni sahen sie zufällig abends in einer Wirtshausstube zusammen. Märker wurde wegen des nicht bezahlten Geldes angegriffen, wobei sich auch die Brüder Knoll beteiligten. Im Hauseingang und auf der Straße erhielt der eine der Brüder, der Märker dauernd angegriffen, einen Stich, der die Schlagader traf. Er starb durch Verbluten. Vom Schöffengericht waren Degen und der Bruder des Ertrunkenen wegen Raubhandels zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden, während Märker freigesprochen wurde. Das Gericht nahm bei ihm Mitleid an. Die große Strafammer stellte sich auf den Standpunkt, daß gemeinschaftliche Körperverletzung vorliege und wandelte die Gefängnisstrafe in 100 Mk. Geldstrafe um. Die Berufung des Staatsanwalts betreffs des Angeklagten Märker wurde verworfen.

**Wittenberg.** Auf der Rückseite eines Sintergebäudes in der Elbschloß ist eine Steinfigur eingemauert, die eine Wasserstandsmaße und die Inschrift trägt: „Wasserstand am 19. 3. 1492“. Die Wasserstandsmaße befindet sich etwa einen Meter über dem heutigen Erdboden. Das damalige Hochwasser muß also einen ungewöhnlich hohen Stand erreicht haben, auch wenn man bedenkt, daß die Elbe in jener Zeit bei Wittenberg sowie das anschließende Gelände lumpiger und zum Teil wenigstens, auch niedriger als heute gewesen sein werden. Anzeichen ist das Hochwasser eines der höchsten, wenn nicht sogar das höchste überhaupt gewesen, das die Stadt Wittenberg jemals betroffen hat. Seit jenem bedeutenden Tage sind jetzt 500 Jahre vergangen.

**Wittenberg.** Ein 16-jähriger Silberlachs wurde oberhalb Esser vom Kleinwittenberger Fischer Friedrich Wade gefangen. Das Tier hatte eine Länge von 96 Zentimeter. **Strehla.** Hier ging ein junges Mädchen zur Wahl. machte ihr Kreuz ins betreffende Feld und schrieb sein lächerlich ihren Namen darunter. Natürlich war der Stimmzettel ungültig. An solchen Vorkommnissen, die bestimmt nicht vereinzelt sind, erkennt man den Wert des Frauenstimmrechts und der — gebelmen Wahl.

**Rohlan, 18. März.** (Vom Holzstamm erschlagen.) In der Rohl'schen Fabrik verunglückte der Arbeiter Kränzl dadurch tödlich, daß ihn ein harter Holzstamm, der vom Stoppel herunterrutschte, erschlug.

**Barby (Elbe).** (Rolle bekommen.) Zu einem Studentenrat am Mann, der sich als stellungsloser Kollege Lehmann vorstellte und um eine Unterweisung bat. Der Angeprochene ließ sich bereit finden. Da er in seiner Briefstube nur zwei Zwanzigmarscheine hatte, begab er sich in ein anderes Zimmer, holte sechs Mark und gab sie dem Briefsteller. Die Briefstube hatte er aus Versehen in dem ersten Zimmer liegen lassen. Als der Briefsteller eine Weile fort war, entdeckte der Geber, daß ihm ein Zwanzigmarschein fehlte. Bald war die Mitteilung, die der Geber eingeschlagen hatte, festgestellt. Mit einem Auto verfolgte man ihn über Weipen hinaus, wo er bei dem dortigen Lehrer ebenfalls vorgeprochen hatte, nach Wühlungen, dort wurde er gefaßt. Den Schein hatte er schon gewechselt, doch konnte ihm der größte Teil des Geldes wieder abgenommen werden.

**Weißenfels, 18. März.** (Todessturz von der Bühne.) Der 64 Jahre alte Schuhmachereifer Klöppel von hier ist auf eigenartige Weise ums Leben gekommen. Er hatte für eine Theateraufführung des Jungbunzworterbundes in den „Stadthallen“ seine Schuhmacherwerkstätte zur Verfügung gestellt. Als er diese auf der Bühne aufstellte und dabei prüfend einige Schritte zurücktrat, fiel er von der Bühne, wobei er sich eine Wirbelsäulenverletzung zuzog, der er kurze Zeit darauf erlag.

**Rölleda.** (Mit dem Motorrad gegen ein Solzfuhrerweil.) Der Einwohner Hermann Rölleda fuhr abends kurz hinter Rölleda mit seinem Motorrad in einen Langholzwagen, der an seiner Hinterradseite nicht vorrutschfähig befestigt war, so daß die herovorstehenden Langholze nicht zu sehen waren. Rölleda erlitt einen Stößelbruch und Brustquetschungen und verstarb auf der Stelle.

**Halle.** (Der Mann hat Ruhe!) In der Dessauer Straße hielt gestern vormittag ein Mühlengelpann. Die kurzen Augenblicke, in denen es ohne Aufsicht war, benutzte ein Unbekannter, um sich von der Ladung einen Saß Weizenmehl auszuliehen, ihn abzuladen, in aller Ruhe auf seinen Handwagen zu packen und damit fortzufahren.

**Jöhren.** (Nach 23 Jahren sein Ziel erreicht.) Einem hiesigen Einwohner wurde dieser Tage ein Brief aus einem Orte der Niederlausitz zugeflicht, der im Oktober 1909 in den Kassen geworfen worden war.

**Försterprüfung 1932.** Meldungen zur Försterprüfung müssen bis spätestens 31. März 1932 an das Hauptberufamt für Forstämter in Breußen, Berlin SW. 11, Hauptplatz 4, eingehandt sein. Später eingehende Meldungen können nicht berücksichtigt werden. Ferner ist es besonders wichtig, daß die Bewerber kostenlos mit dem vorgeschriebenen Fragebogen eingehandt werden, damit unbillige Nachfragen, die die Entscheidung über die Zulassung zur Prüfung verzögern, vermieden werden.

„Die wenigsten wollen glauben“, sagte Karl aus Burzen, „daß die bei Sille in Torquar ausgefaltenen Mäntel und Anzüge wirklich gut sind. Preise von 39 Mk. für gute reinwollene Herrenanzüge und 19 Mk. für Trenschcoats mit austropfbarem wasserdichtem Einlage sind aber wirklich verächtlich niedrig. Deshalb wurden von den Zweiflern die schärfsten Prüfungen vorgenommen und immer mit dem gleichen Ergebnis. Für den Einkauf von Herren- und Knabenkleidung gibt es keine bessere Bezugsquelle als Ernst Sille in Torquar.“

**Kirchliche Nachrichten.**  
Am Palmsonntag:  
Gebot sei der de komm in Namen des Herrn, Solianna in der Höl: Matz, 21, 9.  
Annaburg. Vorm. 9 1/2 Uhr: Einlegung der Konfirmanden.  
Haunderg. Nachm. 2 1/2 Uhr: Der Hf. Schuch.  
Löben. Nachm. 2 Uhr: Gottesdienh. Dr. Pf. Doler.  
Katholische Kirche. Am Sonntag, vorm. 7 1/2 Uhr: Gottesdienst, vorher Beichtgelegenheit.  
Nachm. 7 3/4 Uhr: Verarmung in der Weintraube.  
**Markt-Kalender.**  
23. März: Vieh- und Schweinemarkt in Schönauwäde.

**Reitparzellen**  
vom Jagen, Hirschfeld, dicht bei Annaburg, verkauft von 4 Morgen aufwärts preiswert und zu sehr günstigen Zahlungsbedingungen.  
Der Verkäufer:  
**W. Teichmüller**  
Berlin W 10, Säugens-  
Hof 17.  
Höhere Auskunft auch im Gasthof „Zum gold. Anker“, Annaburg.

**Gersten- und Haferstroh**  
zu Padsweden kaufen  
**Annaburger Steingutfabrik**  
Kittungs-Gesellschaft  
Annaburg (Bes. Halle).  
**1 Ober-Wohnung**  
zu vermieten  
Schulstraße 9.  
**1 schöne geräumige Wohnung**  
preiswert zu vermieten.  
**L. Hofmann,**  
Torquarstr. 20.

**Staub-Kalk**  
zum Düngen  
gibt preiswert ab so-  
lange Vorrat  
**Fr. Krösch**  
Baugeschäft.

**Briketts**  
sind überall am Lager  
Bezugsheime werden  
in Zahlung genommen  
**Ja. Th. Schunke Nachf.**  
**Schrankpapier,**  
gemauert, empfiehlt  
**Herrn Steinbeiß.**

Für den  
**Ostereinkauf**  
Von Sonntag den 20. März  
bis Sonnabend den 26. März  
gebe ich auf fast alle Waren  
**10 Prozent Rabatt**  
**Carl Quehl.**  
**Preiswert und billig!**

Zu Lebensmitteln:	Zu Konerven:
1 Pfd. Tafel-Margarine nur 35 Pf.	2 Pfd.-Dose Schnittbohnen nur 48 Pf.
1 Pfd. Schweinefett nur 53 Pf.	2 Pfd.-Dose Gemüseeerben nur 65 Pf.
1 Pfd. Cocosfett nur 36 Pf.	2 Pfd.-Dose Gemüsee nur 52 Pf.
1 Pfd. Bohnen, weiß nur 16 Pf.	2 Pfd.-Dose Erdbeeren nur 1,25 Mk.
1 Pfd. Linsen nur 16 Pf.	2 Pfd.-Dose Kirschen nur 1,00 Mk.
1 Pfd. Graupen nur 25 Pf.	2 Pfd.-Dose Ananas nur 1,25 Mk.

**Nordhäuser Eier 2.80 Pf.**

Zu Wajshartile:	Zu Marinaden:
1 Riegel Kernseife nur 65 Pf.	2 Pfd.-Dose Beateheringe nur 50 Pf.
1 Riegel Kernseife mit 3 Stk. Butterschnittseife nur 85 Pf.	1 Dose Filet-Heringe nur 70 Pf.
1 Stück Kernseife nur 15 Pf.	10 Stk. Fettinge nur 42 Pf.
200 gr. Stück Citronen-schnittseife nur 35 Pf.	1 Dose Herings in Gelee nur 50 Pf.
200 gr. Stück Toiletten-seife von 25-35 Pf.	1 Dose Kromsardinen nur 50 Pf.
	1 Dose Delfardinchen nur 30 Pf.

Außerdem noch 5 Proz. Rabatt!  
**Ja. Th. Schunke Nachf.**  
**Drucksachen jeder Art**  
werden schnellstens angefertigt.  
**Herrn Steinbeiß, Buchdruckerei.**

**Billig und gut kaufen Sie jetzt!**  
**Pelzwaren**  
Schöne große schwarze Frauen-Pelztragen 10 Mk.  
Fubitragen von 5.— Mk. an  
Gute Füllhüte, mod. Form v. 20 Mk. an  
Kleine Tierchen von 3.— Mk. an  
Große Auswahl in den neuesten Damen- u. Herrenhüten, Stappen und Mützen.  
**Wilhelm Waich.**

**Viktoria-Nähmaschinen**  
**Anker-Nähmaschinen**  
in großer Auswahl  
Bestes deutsches Fabrikat  
Langjährige Garantie!  
Kostloser Unterricht im Nähen, Gliden und Stopfen.  
Freie billigt!  
Erleichterte Zahlungsbedingungen.  
**Fritz Rödler,** Markt 20, Fernruf 253

**M-Brockmanns** Gewürz-Futterkalk  
**Gie sparen an Futter,** steigern die Erträge, wenn Sie regelmäßig **Brockmanns Futterkalk** „Zwergmarke“ beimehlen! — Brockmanns Neuen Ratgeber“ erhalten Sie bei uns gratis!  
**Z. Nähtig's Nachf.**  
Znh.: Martha Müller, Mühlentstraße 40.

**Apfelsinen**  
Murcia-Apfelsinen 23 Stück 1,00 Mk.  
Blut-Dual-Apfelsinen 3 „ 20 Pf.  
Zaffa-Apfelsinen 3 „ 25 „  
Große Valencia-Apfelsinen „ 10 „  
Extra große Apfelsinen 2 „ 25 „  
**J. G. Fritzsche.**

**„Hotel Waldschlößchen“**  
Morgen Sonntag, den 20. März, abends 7 Uhr  
**Große Ballmusik**  
ausgeführt von der gesamten Rohl'schen Kapelle.  
Eintritt 50 Pf. — Tanz frei.  
Freundlich laden ein **Hugo Fensch, Max Rohr.**

**Große Auswahl in feinen und feinsten Schokoladen und Pralinen!**  
Stets frische Gebungen!  
Eine 100 g Pfl. Vollmilch-Tirol 30 Pf.  
" 100 g " Senta-Nuß-Vollmilch 30 "  
" 100 g " Weser-Vollmilch 30 "  
" 100 g " Vollmilch-Platanus 35 "  
" 100 g " Hauswald-Vollmilch 40 "  
" 100 g " Hansa-Vollmilch 50 "  
" 100 g " Igeha-Vollmilch 45 "  
" 100 g " Goldina-Vollrahm 50 "  
" 100 g " Schwarzwälder-Vollm. 50 "  
" 100 g " Zidotto-Vollmilch 60 "  
" 100 g " Mokka-Halbbitte 40 "  
" 100 g " Weser-Fondant 30 "  
" 100 g " Bona 30 "  
" 100 g " Halbbiß-Extra 40 "  
" 100 g " Igeha-Herb 50 "  
" 100 g " Blaukrouz-Bitter 50 "  
" 100 g " Edelbitter (60% Kak.) 60 "  
" 100 g " Supra-Bitter (65% Kak.) 65 "  
" 100 g " Hansa-Kugat 55 "  
" 100 g " Arrak-Sahne-Trüffel 60 "

**Sonder-Angebot!**  
1 Pfl. Vollmilch-Tirol je 100 g  
1 Pfl. Senta-Nuß „ „  
1 Pfl. Weser-Vollmilch „ „  
1 Pfl. Weser-Fondant „ „  
4 Pfl. Vollmilch ob Halbbitter nur 88 Pf.  
1/2 Pfl. feine Kuvertüre 1,20 Pf.  
1 Pfl. Vollmilch-Nuß „ „  
Schokoladen in kl. Tafeln von 10 Pf. an  
1/2 Pfl.-Karton feine Pralinen 55 Pf.  
1/2 Pfl.-Karton Gädtko-Tosca 75 "  
1/2 Pfl.-Karton Parkzauber 75 "  
1/2 Pfl.-Karton Gädtko-Märschenland 1.- Mk.  
1/2 Pfl.-Karton Blumenmotive 1.- Mk.  
1/2 Pfl.-Karton Teerosen 1.- Mk.  
1/2 Pfl.-Karton Nugatschnitte 1.- Mk.  
1/2 Pfl.-Kart. Himbeeren l. Weinbrand 1,25 Mk.  
1/2 Pfl.-Karton Schwarzwälder Kirschenbohnen 1,25 Mk.  
1/2 Pfl.-Karton Kallion-Mischung 1.- Mk.  
1/2 Pfl.-Kart. Goldina-Feuerbohnen 2.- Mk.  
1/2 Pfl.-Karton Goldina-Iris 2,40 Mk.

**J. G. Fritzsche**

## Für das Osterfest

Aus meiner reichhaltigen Auswahl einige Angebote:

**Damen-Mäntel** | die neuesten Formen u. Farben für Frühjahr u. Sommer  
**Kostüme - Blusen** | für Straße und Gesellschaft  
**Damen-Kleider** | Herren-Anzüge, Knieborders, Pullovers  
**Strümpfe, Handschuhe, Taschentücher**

## Gardinen

**Künstlergarnituren**, modernste Aufmachungen, **Stores**, abgepaßt und vom Stück Mtr. von 1.75 Mk. an, **Landhaus-Gardinen**, weiß u. gestr. Mtr. v. 22 Pf. an, **Etamine**, moderne Muster, 150 cm breit, Meter von 85 Pf. an, **Sofadecken**, **Tischdecken**, **Chaiselonguedecken**, **Läufer**, **Decken**

## Emil Bortfeld

Diesen Sonntag ist mein Geschäft geöffnet!

## Zum Osterfest!

Gardinen (Stückware)  
 Abgepaßte Fenster  
 Landhausgardinen von 35 Pfg. an  
 Tüllbettdecken, Tischdecken  
 Sofadecken, Läuferstoffe  
 Oberhemden, Einsatzhemden  
 Krawatten, Diplomen  
 Sosensträger  
 Prinzessröcke u. Schlüpfer

Seb. Schimmeyer

## Betten

Ein- u. stahl-Bohle  
 Bohlen-Kinderbetten, Stahlmatt-  
 Polster, Glasfenster, an jedem Teilteil-  
 Katalog, Eisen-Bohle-Bohle (Tisch-)

## Millimeter-

## Papier

für graphische Darstellungen  
 aller Art empfiehlt  
 Herrn. Steinbeiß.

## Neueinführung

Stadtgespräch-Großformat

10 s

Höchste Leistung in Cigarren und größte  
 Auswahl in Cigaretten und Tabaken  
 bietet das zuverlässige Fachgeschäft

Louis Hofmann

## Anoden

in allen Größen und  
 Preislagen frisch ein-  
 getroffen  
 Martha Stein.

## Neueinführung

Stadtgespräch-Großformat

10 s

Höchste Leistung in Cigarren und größte  
 Auswahl in Cigaretten und Tabaken  
 bietet das zuverlässige Fachgeschäft

Louis Hofmann

Am Sonntag, den 26. März  
 können die Geschäfte  
 von 8-9 und von 11-17 Uhr  
 offen gehalten werden.  
 Verein selbst. Handwerker und  
 Gewerbetreibender Annaburgs

## Süßigkeiten zum Osterfest!

Dragee-Eier, flüssig gefüllt 1/4 Pfd. 15 Pf.  
 Zuder-Eier 6 Stk. 25 Pf.  
 Blech-Eier, gefüllt 3 Stk. 25 Pf.  
 Schokoladen-Osterhasen in ver-  
 schiedenen Ausführungen Stk. von 5 Pf. an  
 Marzipan-Hasen Stk. von 10 Pf. an

## Präsent-Eier

in geschmackvoller Ausführung mit feinsten  
 Pralinen gefüllt Stk. von 50 Pf. an

Pralinen in Osterpackungen von 50 Pf. an  
 Vollmilch-Schokolade 4 Tfl. à 100 gr 85 Pf.  
 Crem-Schokolade 5 Tfl. à 100 gr 95 Pf.  
 Butter-Gebäck 1/4 Pfd. 25 Pf.  
 Eis-Waffeln 1/4 Pfd. 25 Pf.

## 5 Prozent Rabatt!

J. Kählig's Nachfolg.

Inhab.: Martha Müller, Wäldenstraße 40.

„Bürgergarten“  
 Am Palmsonntag, abends von 7 Uhr ab  
**Ballmusik**  
 Vollbesetztes Orchester. Eintritt 50 Pf. Tanz frei!  
 Es laden freundlich ein  
 Max Rohr. Karl Müller.

**Café Richter, Wittenberg**  
 Mittwoch d. 23. u. Donnerstag d. 24. März  
 nachm. 4 Uhr und abends 1/2 9 Uhr  
**Große Modenschau**  
 Original-Modelle: Sport / Straße / Promenade  
 Tee / Remonion / Gesellschaft / Renn-Toiletten  
 Merkin-Bademäntel u. Strandanzüge  
 Fernruf: 2141 **Fischbestellungen** Fernruf: 2141  
 rechtzeitig erbeten.  
 Günstiger bewachter Parkplatz.

**Zum Osterfest!**  
 Elegante Damenhüte  
 Fesche Kappen  
 in reicher Auswahl zu billigen Preisen  
**Gustav Albrecht,**  
 Putzgeschäft, Holzdorferstraße 59

# Reizende Oster-Geschenke!

Sämtliche Abteilungen zeigen  
**Frühjahrs-Neuheiten**  
 von selten erreichter Schönheit  
 Wie bekannt finden Sie bei uns den  
**elegant. Frühjahrs-Mantel**  
 zu den billigsten Preisen.  
 Strickwesten und Pullover für Damen  
 und Herren in reicher Auswahl.  
 Seidenstoffe in den neuesten Modifarben  
 Kleiderstoffe, Wollmuffeln in neuen Druckmustern  
 Neue Dreiecktücher aus Wolle in schönen  
 Farben 0.95 Mk.  
 Strümpfe — Krawatten — Krawatten-  
 Hemden — Oberhemden

**Ernst Peschke, Aderstraße 16**  
 Das Haus der guten Qualitäten!  
 Am Sonntag, den 20. März, ist unser Geschäft geöffnet!

Redaktion, Druck und Verlag von Herrn. Steinbeiß, Annaburg

Jeder **Dreiturm-Mantel** trägt  
 das **Original-Dreiturm-Fliekt**  
 Warenzeichen Wortzeichen-Aufmachung ges. gesch.  
**Dreiturm-Marke heißt:**  
**Guter Sitz**  
**Beste Beschaffenheit**  
**Unerhörte Preis-**  
**würdigkeit**  
 Achten Sie beim Einkauf Ihres Frühjahrs-  
 Mantels auf die Dreiturm-Marke

Der gute Damen-Mantel  
 Alleinverkauf für Dreiturm-Damen-Mäntel  
**Carl Quehl**

Haben Sie noch ein altes Fahrrad  
 auf dem Boden zu stehen?  
 Es bedarf der Reparatur!  
 das Kurbellager wackelt, die Bereifung  
 muß erneuert werden!  
 Kommen Sie zu mir! Jede Repara-  
 tur wird sauber, prompt und billig  
 ausgeführt bei  
**Herm. Meyer sen.**  
 Zörgauer Straße 7

Desgleichen empfehle ich:  
 Nähmaschinen, Fahrräder, Radio-  
 Apparate, Schallplatten  
 Bringmaschinen  
 Akku-Ladestation Akku-Reparatur

**Zur Konfirmation!**  
**Gesangbücher**  
 von 2.80 Mk. an empfiehlt  
 Herrn. Steinbeiß, Buchhandlg.

**Frühe Land-Eier**  
 zum billigsten Tagespreis  
 empfiehlt  
**J. Kählig's Nachf.**  
 Inhab.: Martha Müller  
 Wäldenstr. 40

**Apfelsinen**  
 Blut-Doal-Apfelsinen  
 15 Stück nur 1.00 Mk.  
 feinste Jaffa-Apfelsinen  
 3 Stück nur 25 s  
 empfiehlt  
**Fa. Th. Schünke Nachf.**  
 Frachtbriefe  
 Kolli-Anhänger  
 empfiehlt die Buchdruckerei.

Beratung des preussischen Stats.

(281. Sitzung) in Berlin, 15. März. Der Preussische Landtag trat seiner zweiten Beratung zusammen, die, wenn nicht noch im April eine kurze Tagung stattfinden, die letzte dieser Wahlperiode ist.

Auf der Tagesordnung steht die erste Beratung des preussischen Haushalts für 1932. Die mit der Beratung verbundenen überaus wichtigen finanziellen Fragen werden gemäß einem Vorschlage des Ausschusses abgelehnt.

Der Präsident erteilt dem Finanzminister das Wort. Finanzminister Klepper bringt den Haushalt mit längeren Ausführungen ein. Die Haushaltszahlen des Haushalts lauten mit 31. März 1932 etwa dreiviertel Milliarden unter denen des Vorjahres.

Der Ernst der Situation werde am deutlichsten, wenn man die Staatsfinanzen im Zusammenhang mit den Finanzen der Gemeinden betrachte. Den Gemeinden sei das letzte Drittel des Arbeitsmarktes aufgebürdet, ohne daß sie dem die Ertrabmen anpassen könnten. Sichtlich der Beratungskommission wünscht der Minister, daß dem Übergreifen der Reichsverwaltung entgegengetreten werde.

Haushaltsberatung im Preuss. Landtag.

(282. Sitzung) in Berlin, 16. März. Der Preussische Landtag verabschiedete zunächst einen Gesetzentwurf der Regierungsparteien ohne Aussprache, wonach in Änderung des preussischen Wahlgesetzes in Zukunft beim Ausscheiden eines Abgeordneten nicht automatisch der Vizeabgeordnete in den Landtag eintreten soll. Die Entscheidung über die Revision des Nachrichtenwerts ist in die Hand der Parteioberleitung gelegt.

Die erste Haushaltsberatung wird fortgesetzt. Die allgemeine politische Aussprache eröffnet. Abg. Zillat (Zp.): Nach den übereingekommenen Darlegungen des Finanzministers könne festgestellt werden, daß es auch in dieser schwierigen Zeit gelingen sei, den preussischen Haushalt auszugleichen. Die Seelung ist nicht eine Scheinrede, sondern eine wirkliche, echte Seelung. Der Haushalt werde aber nicht der Finanzlage der Gemeinden gerecht. Es sei höchste Zeit, daß die Staatsregierung sich beim Reichsfinanzminister nachdrücklich für die Gemeinden einsetze.

Abg. Dr. von Winterfeldt (Dm.) erinnert an den Landtagsbeschluss gegen die Vermögensalienation des Nemelandes durch Preußen und bittet die Staatsregierung, zu dieser Frage so Stellung zu nehmen, daß dem Nemelände wirklich geholfen werde. Im Wahlkampf sei der Bundfunk ganz einseitig in den Dienst der Regierungsparteien gestellt worden, so daß man von seiner parteipolitischen Ausnutzung sprechen könne.

Das Recht der freien Meinungsäußerung liefe weder in der Presse noch bei den Versammlungen. (Zehr richtig!) rechtlich betrachtet es sich miteinander, daß Nationalsozialisten zwar in die Reichsversammlung eintreten, aber nicht preussische Beamte sein könnten? Gegen die gesetzliche Machtverteilung durch die letzte Opposition werde mit dem Bürgerkrieg gebrochen. An manchen Vereinstagungen könnten keine Mannschaften, das ein völliges Durcheinander herrsche. Die Reichsregierung habe alles in Grund und Boden gequittet.

Abenteurerblut

ROMAN VON ANNY v. PANHUY

(21.) Copyright by „Verdenberg-Verlag“ Zwickau, L. S.

Heinz lachte ein bißchen ärgerlich. „Nach dieser Theorie, Vater, müßten sich alle besser situierten Leute nach Polen begeben lassen.“ „Ich werde es mir heute nacht überlegen, was zu tun ist,“ erwiderte Eberhard Wallentin. Heinz langte in die Tasche, holte ein weißes Taschentuch daraus hervor. „Sich! Ich heute abend in den Zweigen der Bude etwas Weißes. Ich hielt es für Papier. Dann fiel mir Leos Wollen von neulich spät abends ein. Der Nachwächter sagte, der Hund hätte auf der Bank geschlafen und zum Baum hochgeholt. Da der Baum gerade gegenüber diesem Fenster steht, fielen mir allerlei Möglichkeiten ein, die mit dem Diebstahl zusammenhängen könnten. Ich rieferte also vorhin eine Mutterpartie und fand, selbsteigend an einem Zweig, dieses Tuch, mit den Buchstaben Gailon de Bernon gezeichnet. Inzwischen hat sein hinter Spaziergang an jenem Abend sich bis in die Zweige der Bude erstreckt. Außerdem machte ich die Entdeckung, man kann von dort, wo ich das Taschentuch fand, klar und deutlich in dieses Zimmer hier hineinsehen. Vater, in dem Wohnzimmer. Die Person, in diesem Falle also de Bernon, konnte von der Bude aus beobachten, daß wir drei die Bude betrachten.“ Er legte kurz hinzu: „Am nächsten Mittag, während deiner und meiner Abwesenheit von so Hause, Vater, hat dann der seine Herr seine Arbeit geleistet und ist verduftet.“ Franzés Gesicht war totenbleich geworden. „Schäme dich, Heinz, spui, schäme dich! Deine sinnlose Anschuldigung eines Menschen, der sich nicht verteidigen kann, überschreitet jedes Maß. Du magst Herrn de Bernon nicht leiden. Dagegen kann niemand etwas sagen. Aber daß du so weit gehst, ihn des Diebstahls zu verdächtigen, das überschreitet jedes Maß, es ist ungläublich!“ Heinz stand auf, legte der Schwester die Hand auf den

Die Preussischen würden dazu beitragen, daß es endlich anders werde. Abg. Verheuss (Fr.) erklärt, die Opposition, die nur immer von der deutschen Wirtschaftspolitik spreche, die Wirtschaftspolitik jedoch verwerfe, habe den Hunger und die Arbeitslosigkeit zu ihren Bundesgenossen gemacht. Von der Schuld des Systems könne man nur den jungen Leuten ergehen, die weder Krieg noch Arbeitslosigkeit kennen. Man solle lieber danach trachten, unter Volk aus der Notlage herauszuführen.

Abg. Schmetz (Dm.) spricht von einer Bilanzvergleichsrechnung mit neuen preussischen Einheiten. Abg. Dr. Neumann (D. Wp.) erklärt, bis zum vorigen Jahre habe man die wirtschaftliche Preussens aus Prellaergründen vertrieben. Wir hätten in Wahrheit hauptsächlich Schulden. Bei den Abstrichen an den Aufwandsüberschlägen habe man methodischerweise die Minister völlig überzogen. Mit den Abstrichen an den Beamtengehältern, die an der Grenze des überhaupt Möglichen angekommen seien, müßte Schluss gemacht werden. Ziel kann nur sein organische Vereinfachung des Verwaltungssystems.

Abg. Schmitt-Eimburg (Dt. Vaud.) tritt für möglichst Erhaltung der landwirtschaftlichen Schulen ein. Die Pädagogischen Akademien hätten sich als ein Festhalten erwiesen. Lehrerbildungsanstalten gehörten auch auf Land, in die kleinen Städte. Der Redner übt dann im einzelnen Kritik an dem Haushaltsplan. Die Bürgerfrage bedeutete ungerechte Belastung der Bauernhöfe und -städter. Man möge der Landwirtschaft nicht durch Schlagworte, sondern durch Taten helfen.

Hilters thüringische Beamtenstelle.

Die Vernehmung von Fried und Hiltler. Im Polizeivernehmungsausschuß des Thüringischen Landtages in Weimar fanden Zeugenvernehmungen zu der von Minister a. D. Fried geplanten Anstellung Hiltlers im Thüringer Staat statt.

Als erster Zeuge wurde Hauptmann a. D. Stennes vernommen, der zuerst von der Einbürgerung Hiltlers in einem deutschen Lande Mitteilung machte. Als früherem Angehörigen der NSDAP. sei ihm, Stennes, im Sommer 1930 bekanntgemacht worden, daß Erwägungen über die Einbürgerung Hiltlers schwebten. Fried schloßerte dann, wie er zu dem Plane der Anstellung Hiltlers als Gendarmereferent in Thüringen sei, daß er trotz seiner Bedenken habe Hiltler damals die Urkunde entgegengenommen, sich allerdings seine Entscheidung über die Annahme sofort vorbehalten.

Als kurz danach Hiltler vor dem Staatsgerichtshof in Leipzig ausgelagt habe, daß er faatenlos sei, habe Fried daraus entnommen, daß Hiltler seine Entscheidung in der Anstellungsfrage in ablehnendem Sinne getroffen hätte. Hiltler selbst schloßerte, wie Fried ihm seine Einbürgerungssache zur Kenntnis gebracht hätte. Er habe wohl davon verblüfft und überrascht gewesen. Er habe wohl damals die Anstellungsurkunde zu sich genommen, sei jedoch bei seinem abendlichen Entschluß geblieben und habe die Urkunde vernichtet.

Es kam dann zu einem Zwischenfall, als der sozialdemokratische Abgeordnete Gröndler sich einiger Fragen an Hiltler darauf hinwies, daß es nicht deutscher Art ausgesprochen hätte, wenn zur Einbürgerung Hiltlers ein „jüdische Art hinten herum“ Verhandlungen geführt worden. Erregt fiel Hiltler dem Redner ins Wort: „Bin ich hier als Zeuge, oder muß ich mich verlegen lassen?“ Die Zeugenvernehmung über die Einbürgerungsfrage war damit beendet.

Fleghaar aus der Haft entlassen. Göttingen. Nach einem Haftprüfungsstermin wurde der Student Fleghaar, der im Verdacht des Diebstahls an dem Reichsmantel von Sabal verhaftet wurde, aus der Haft wieder entlassen. Es liehert sich positive Feststellungen in einem nicht erbringen. Über den Verbleib der gebliebenen Gegenstände berichtet nach wie vor vollständiges Dunkel.

Aufruf zur Goethefeier.

Ein Aufruf zum Goethefest, der vom Reichspräsidenten von Hindenburg, vom Reichsstatthalter, vom Reichsinnenminister, vom preussischen Kultusminister und von führenden Männern und Frauen der Literatur, der Wissenschaften und der Künste unterzeichnet ist, betont, daß Goethe in den Jahren heftigsten Zwerfandes seinem Volke

den Weg zur Wiebergeburt gezeiget habe. Seine größte Dichtung die Vision des freien Volkes auf freiem Grund. Wie der Dichter selbst alle Geanfälle der menschlichen Natur in sich getragen und die menschlichen Jenseits seines Innern zum befreienden Einflang gebracht habe, so magne sein Geist zur entrindenden Überwindung selbstverlethendenden Sreites. Der Name Goethe bedeuie dem Volk eine Volkshilfe inneren Friedens.

Goethes Erziehung werde zum Sinnbild eines Einheitsgefühls der über Deutschlands Grenzen hinaus in seiner Sprache verbundenen Gemeinschaft. Goethes 100. Todesstag soll, wie einmüßig Schillers 100. Geburtstag, ein Aufruf für das Einheitsbegründnis des über die ganze Erde verbreiteten Deutschums werden.

Die Sicherung der Ernte.

Erfolgreiche Düngeration. Auf Grund von Umfragen bei den Düngereinsparnissen, dem Düngerhandel und den Genossenschaften kann man annehmen, daß die verschiedenen seit Beginn dieses Jahres eingeleiteten Düngerationen grundsätzlich erfolgreich gewesen sind.

Wegen auch noch der Praxis der Düngereinsparnisse keine konkreten Zahlen vor, zumal seit Februar auch das Stallfäkalien auf die Verfügbarmachung der Abfärgewinne verzichtet, so kann es doch als feststellend betrachtet werden, daß der Düngereinsatz seit Anfang des Jahres und besonders seit Anfang Februar einen starken Aufschwung genommen hat. Zum großen Teil sind größere Mengen als im gleichen Zeitraum des Vorjahres abgesetzt worden. Insbesondere aus den Umkreis der Genossenschaften geht hervor, daß auch der geringere Düngereinsatz, der zu Anfang dieses Wirtschaftsjahres festzustellen war, inzwischen weitgehend zum Teil wieder nachgeholt worden ist. Die diesjährige Ernte ist so weit abgesichert, wie das überhaupt unter den heutigen Verhältnissen möglich ist. Da bis zur Ernte fortwährend nicht die mindesten Schwierigkeiten für die Volksernährung gerechtfertigt sind, kann man sich der Erwartung hingeben, daß auch im kommenden Wirtschaftsjahr keine ernsthaften Schwierigkeiten für die Volksernährung auftreten werden.

Kurze politische Nachrichten.

Die Generalversammlung der Reichsbank genehmigte die Verteilung einer Dividende von wieder 12 Prozent.

Der Verfassungsausschuß des Bayerischen Landtages hat beschlossen, daß sich der Landtag mit Wirkung vom 24. April auflöst und daß die Landtagsneuwahlen auf diesen Tag festzusetzen sind. In der Sitzung des Landtages wurde der Verfassungsausschuß einstimmig angenommen.

Das bisherige vorläufige amtliche Badlergebnis für Mecklenburg-Vorpommern lautet: Duxberg 60 979, Hindenburg 245 089, Hiltler 186 615, Schumann 46 658, Winter 2200, insgesamt 541 541 Stimmen.

Die letzte Statistik des Arbeitsamtes der Regierungskommission meldet 42 774 Arbeitslose im Saargebiet. Es bedeutet gegenüber der Vertriebsperiode eine Steigerung um 1000 Mann. Am 4. März 1931 wurden im Saargebiet 19 922 Erwerbstätige gezählt.

„Keines, nun ist es aber genug! Ich vernechte nicht, weshalb du jemand, den du ebenwiegend kennst wie ich, so energisch verteidigst. Ich dachte, das im Baum gefundene Taschentuch erleuchtete den geheimnisvollen Diebstahl schon gehörig, dazu die übertriebene Abrede. — Man müßte schon sehr naiv sein, wenn einem das nicht zu denken wäre.“

Franzée schüttelte trotz den Kopf. „Deine Beweise genügen nicht, um einen derartigen Verdacht zu rechtfertigen.“ Eberhard Wallentin nahm das Taschentuch zur Hand, las die Initialen G. B. Er legte erregt und zornig: „Das hätte er uns nicht antun dürfen. Wenn er in momentaner Gelbverlegenheit war, hätte ich ihm gern geholfen.“

„Vater, ihr habt doch keine bestimmten Beweise,“ verteidigte Franzée den Geliebten weiter. Sie durfte und wollte nicht leiden, daß man lo häufig von Gailon de Bernon redele. Sie liebte ihn, seine Ehre war auch die ihre.

Eberhard Wallentin sah Franzée ernst und traurig an. „Mein Mädchen, gib dir keine Mühe mehr, einen Mann zu verteidigen, der sich nicht wehrt. Ich weiß, ich kann dem, was Heinz vorbringt, noch etwas entgegenbringen, was ich anfangs verschweigen wollte. Du meinst, außer uns dreien wüßte hier niemand, wie man den Schrank öffnete. Lind doch, Franzée, eine Person wüßte noch darum. Eines Tages, als Herr de Bernon den Schrank besunderte, zeigte ich ihm, wie er zu drückend zu werden.“

Franzée war zumute, als ob ihr der Boden unter ihren Füßen bewegte. In ihrem Kopf war plötzlich eine furchtbare Leere, und dann schwand ihr jeder Haht. Sie fürstete sich hinab ins Dunkel.

Das Mädchen war plötzlich auf ihrem Stuhl zusammengeklungen und weite föhliche heruntergeglitten, wenn ihr der Bruder nicht rasch zu Hilfe gekommen wäre.

Er trug Franzée zu dem alten bequemen Lederfaul und befüßte hinten die beiden Männer auf die wie tot Daliegende. Häftig und aufgeregt müßten sich beide um sie, legten ihr ein nasses Tuch auf die Stirn, rieben ihr das Gesicht mit kölnischem Wasser. Heinz hatte die Fenster aufgerissen, damit die Nachtluft ungehindert ins Zimmer konnte.

„Soll ich die Mamiell zu Hilfe bitten?“ fragte Eberhard Wallentin leise. „Ich glaube, Franzée kommt schon zu sich,“ flüsterte er zurück, „es ist vielleicht besser, Aufsehen zu vermeiden.“

Franzées Wimpern zuden mehrmals leicht, und dann öffnete sich die Lider, die großen blauen Augen wurden wach, ihr Blick heftete sich auf den Vater, wanderte langsam, verständnislos zu Heinz.

Gleich darauf richtete sie sich mit ihrem Ruch halb hoch, lagte mit einer Stimme, die sich durch müßeliges, schmerzhaftes Denken den Weg bahnen mußte: „Sabe ich geträumt oder ist es wahr, daß wir bestohlen wurden und —“

Sie legte den Kopf zurück. Es schmerzte sie lo sehr, das auszusprechen, was ihr das Herz im Leibe gereizt hatte. Ihr Vater kniete schon neben ihr. „Mädchenchen, liebes, geliebtes Mädchenchen, wie kannst du dich lo erregen wegen der dummen Gelechte. Der Schmutz ist weg. Es ist schade, es ist logar sehr schade, aber wir haben ja noch genug. Ich schenke dir alles, was geblieben ist, wenn du willst.“ Er verlor sich in Worten. Wie die Königin von Sabo wird mein Mädchenchen in all dem glücklichen Glückseligkeit aussehend. Er strich ihr laust über die Wangen. „Lind das andere, natürlich, das andere ist sehr traurig, ich hätte Bernon niemals einer solchen Handlung fähig gehalten. Darüber müßten wir wegstommen. Aber schließlich, Kind, was kann dir daran liegen? Du bist jung, siehst noch alles in idealem Licht, es liegen? Du bist jung, siehst noch immer das Kind in dir, dessen Person du wahrscheinlich aus Dankbarkeit einen Glorienchein gewoben, lo klein und allzu menschlich zu sehen.“ Er leuzte. „Ich verleihe dich vollkommen, denn mir geht es ähnlich.“

Franzée atmete müßig, ihr war es, als preßten sich harte Hände gegen ihre Brust. Also sie hatte nicht geträumt, das Furchtbare war Wahrheit. Gailon de Bernon war ein Dieb, ein ganz persönlicher Dieb!

Sie dachte, wie sicher der Vater gelagt hatte, er verleihe sie vollkommen — und er verland sie doch gar nicht. Aber er wußte ja auch nichts von ihren Tränen, als Gailon de Bernon Abschied genommen, wußte nichts von seinem Ruch. Ihr Vater sah noch immer das Kind in ihr, ahnte nicht, daß ihr Herz schon wußte, was Liebe war.

(Fortsetzung folgt.)



